

Erfahrungsbericht Auslandssemester in Graz im Sommersemester 2018

Zu Beginn muss ich vorwegnehmen, dass ich ursprünglich ein Auslandssemester an der Södertörn University in Stockholm absolvieren wollte. Dieses hatte aufgrund des großen Andrangs jedoch leider nicht geklappt. Daraufhin habe ich mich für die Karl-Franzens-Universität in Graz entschieden, welches sich unter anderem mit dem großen Kursangebot und dem guten Ruf der Universität begründet.

Vorbereitung

Die Vorbereitung auf das Semester in Graz lief organisiert und problemlos ab. Das Auslandsamt der Universität Oldenburg stand für jegliche Fragen bereit und hat mir insbesondere bei der Erstellung meines Learning Agreements geholfen. Auch der Austausch mit dem Büro für Internationale Beziehungen der Universität Graz lief einwandfrei. Antworten auf dringende oder auch weniger dringendere Fragen wurden innerhalb kurzer Zeit beantwortet. Ferner habe ich Unterstützung von einer Kommilitonin erfahren, die kurz vor mir ein Auslandssemester in Graz absolviert hat. Von ihr habe ich viele Tipps hinsichtlich der Kurswahl, der Unterbringung und vieler anderer Dinge erhalten.

Anreise und Unterkunft

Bereits einige Monate vor Beginn des Semesters hatte ich mich dazu entschlossen, mich über die Internetseite der Wohnraumverwaltung des Österreichischen Austauschdienstes (OeAD) für einen Platz im Studentenwohnheim zu bewerben. Bei der damit einhergehenden Registrierung konnte ich drei präferierte Studentenwohnheime angeben und musste eine Anmeldegebühr in Höhe von 35 Euro zahlen. Mein Erstwunsch war das WIST-Heim Ghegagasse, in welchem mir ein Platz in einer Fünfer-WG angeboten wurde und welchen ich auch angenommen habe. Das WIST-Heim Ghegagasse wurde mir von einer Kommilitonin empfohlen, welche ebenfalls dort gewohnt hat. Auch ich habe mich in meiner zugewiesenen WG sehr wohlfühlt. Ich habe mit einem Argentinier, zwei Kroatinnen sowie einer Bosnierin zusammengewohnt und konnte auf diesem Weg Einblicke in verschiedene Kulturen erlangen. Das Wohnheim ist ca. 13 Minuten mit dem Fahrrad von der Universität entfernt, vom Stadtzentrum ca. 8 Minuten und Supermärkte befinden sich in unmittelbarer Nähe. Zwar gibt es Standorte, die näher an der Universität gelegen sind, diese sind in der Regel aber auch teurer. Allerdings würde ich im Nachhinein von einer Registrierung über das OeAD abraten. Dieses begründet sich damit, dass man die meisten Wohnheime auch selbst anschreiben kann, wodurch die Anmeldegebühr in Höhe von 35 Euro wegfällt.

Studium

Im Rahmen der Erstellung meines Learning Agreements habe ich mich mit Unigrazonline auseinandergesetzt, dem Online-Kursportal der Karl-Franzens-Universität Graz. Nach einer kleinen Phase des Ausprobierens kam ich mit dem System zurecht und habe einen guten Überblick über zu wählende Kurse erhalten. Dabei ist hervorzuheben, dass das Angebot insbesondere für den Bereich der Betriebswirtschaft sehr groß ist. Erasmus-Studierende, die in diesem Fachbereich einen Master absolvieren, werden innerhalb der Informationstage aufgefordert, ihre Kurswünsche an einen Academic Advisor zu schicken, der die entsprechende Kursanmeldung vornimmt. Da in jedem Kurs eine bestimmte Platzanzahl Erasmusstudierenden vorbehalten ist, besteht eine große Chance, dass alle Kurswünsche erfüllt werden.

Auch wenn ich dieses nicht vermutet hätte, läuft das Studium an der Universität Graz anders ab als ich es in Deutschland kennengelernt habe. Ich habe zum größten Teil Seminare besucht, welche in der Teilnehmerzahl stark begrenzt waren und einen schulähnlichen Charakter aufwiesen. So setzte sich ein

Teil der Note unter anderem aus der Beteiligung während des Seminars zusammen. Ferner wurden viele Teilleistungen innerhalb des Semesters gefordert. Dabei ist positiv hervorzuheben, dass die zu erbringenden Prüfungsleistungen mit Ende der Vorlesungszeit zu erbringen waren, wodurch das Semester noch in Graz vollständig abgeschlossen werden konnte. Hinzuzufügen ist ferner, dass das Notensystem in Graz ausschließlich Noten von 1 bis 5 beinhaltet. Zwischennoten wie beispielsweise eine 2,3 werden nicht vergeben.

Alltag und Freizeit

Neben den universitären Bemühungen hatte ich auch ausreichend Zeit, Graz und seine nähere sowie weiter entfernte Umgebung kennenzulernen. In Bezug auf Graz selbst sind insbesondere die Cafékultur sowie der besondere Charme der Stadt hervorzuheben. Die vielen Bars und Cafés sind täglich ab ca. 17 Uhr gut mit Grazern gefüllt, die ihren Feierabend mit einem Gläschen Spritzer (Weinschorle) genießen. Dabei kann ich insbesondere das Café Rosenhain empfehlen, welches etwas außerhalb vom Stadtkern gelegen ist und von dem man einen schönen Blick auf die Stadt und vor allem auf den Schlossberg hat. Dieser liegt mitten im Zentrum und stellt eine Besonderheit der Stadt dar. Durch die Stadt fließt zudem die Mur, an welcher man gut spazieren gehen, joggen oder Fahrrad fahren kann. Darüber hinaus sind die Grazer sehr offen sowie hilfsbereit und auch an den österreichischen Dialekt gewöhnt man sich schnell. Nicht weit entfernt von der Stadt gelegen sind zudem der Schöckl und der Bärenschutzhütte. Ein Besuch ist insbesondere für Outdoor-Begeisterte in jedem Fall zu empfehlen. Von Graz lassen sich zudem Städte wie Wien, Budapest, Bratislava, Ljubljana, Triest oder Zagreb schnell per Bus, Bahn oder Auto erreichen. Auch die Studentenorganisation Erasmus Student Network (ESN) organisiert Ausflüge in einen Teil dieser Städte.

ESN ist in Graz sehr gut aufgestellt und organisiert viele Ausflüge und Veranstaltungen für Erasmus-Studierende. Beispielsweise wird jeden Mittwoch ein Stammtisch speziell für Erasmus-Studierende organisiert, durch die man gut ins Gespräch mit vielen anderen Erasmus-Studierenden kommt. Außerdem wurde während meines Auslandssemesters erstmals ein Hiking Trip in den Alpen organisiert, an dem ich teilgenommen habe und der mir sehr gut gefallen hat.



Fazit

Abschließend kann ich sagen, dass ich letztendlich froh war, mein Auslandssemester in Graz absolviert zu haben. Ich habe die Stadt ins Herz geschlossen und dort fünf Monate verbracht, die ich nicht missen möchte. Dadurch, dass man als Erasmus-Student vor allem mit anderen Erasmus-Studierenden in Kontakt kommt, wird zudem mehr Englisch geredet als man anfangs vermutet.